Apostelgeschichte, Briefe und Offenbarung

Die Apostelgeschichte ist das erste christliche Werk, das die Verbreitung der Botschaft des Evangeliums nachzeichnet. Das vom Autor des Lukasevangeliums verfasste Buch präsentiert wichtige Ereignisse und Reden zur Unterstützung der Mission, die Jesus seinen Nachfolgern gegeben hat: „Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch kommt; und ihr werdet meine Zeugen in Jerusalem sein. und in ganz Judäa und Samaria und bis an die Enden der Erde" (Apostelgeschichte 1,8). Es beschreibt das Kommen des Heiligen Geistes zu Pfingsten, das Zeugnis der Jünger in Jerusalem und Judäa und die Verfolgung, die die Apostel durch das Römische Reich treibt. Ein zentraler Punkt ist die Bekehrung des eifrigen Verfolgers Saulus zum Missionar Paulus, dem einflussreichsten Führer der frühen Kirche. Die Apostelgeschichte zeigt den Kampf der frühen Christen im Umgang mit Verfolgung, Heuchelei, alten Eifersüchteleien und der kulturellen Kluft zwischen Juden und Nichtjuden. Es erzählt auch die Verbreitung des Evangeliums im Oströmischen Reich durch die Predigt- und Kirchengründungsbemühungen von Paulus. Beschreibungen des Dienstes des Paulus in Korinth und den Kirchen von Galatien, Ephesus, Philippi und Thessaloniki liefern wertvolles Kontextmaterial für die neutestamentlichen Briefe.

Die Briefe Die Briefe sind Teil einer größeren Tradition des Briefschreibens in der griechisch-römischen Welt und umfassen 20 der 27 Bücher des Neuen Testaments. Briefe wurden als eine Möglichkeit für den Autor angesehen, „präsent" zu sein „Sprechen" Sie mit dem Leser, wenn ein persönliches Gespräch unmöglich war. Sie folgten oft der gleichen Grundstruktur: einer Vorstellung des Autors und der Empfänger, einem kurzen Gebet vor dem Haupttext des Briefes, abschließenden Grüßen an gemeinsame Bekannte und einem kurzen Segen. Dreizehn neutestamentliche Briefe nennen Paulus als ihren Autor. Die meisten von ihnen richten sich an Kirchen oder Kirchengruppen, mit denen Paulus Kontakt hatte. Andere (1–2 Timotheus, Titus und Philemon) richten sich an bestimmte Personen, aber offensichtlich mit der Absicht, in den Kirchen des Empfängers gelesen zu werden. Die übrigen Briefe (Jakobus, 1–2 Petrus, 1–3 Johannes und Judas) werden zusammenfassend als „allgemeine" oder „katholische" (was „allgemeine") Briefe bezeichnet. Diese Bezeichnung weist darauf hin dass sie an Kirchen geschrieben wurden, die über ein weites geografisches Gebiet verstreut waren, oder an alle Christen, wo immer sie zu finden waren. Das Buch der Offenbarung ist zwar kein vollständiger Brief, beginnt aber mit sieben kurzen Briefen an Kirchen in Kleinasien. Seine apokalyptische Botschaft, in der Christus als der letzte Richter der Bösen und als Verteidiger der Gläubigen beschrieben wird, war zum Teil eine Ermutigung für diejenigen, die Verfolgung erlebten.

View attachment 8473

Akademische Debatten Aufgrund ihres Charakters als Briefe ermöglichen die Briefe dem Leser Zugang zu einer Seite eines Gesprächs. Die Leser können „mithören", wie die Autoren vor

Gemeinden und Einzelpersonen sprechen. Der angesprochene Sachverhalt muss jedoch aus den Briefen selbst erschlossen werden. Dies hat moderne Gelehrte dazu veranlasst, darüber zu spekulieren Art der Gesellschaften, in denen die Empfänger lebten. Ein wichtiger Diskussionsbereich konzentriert sich auf Gegner, die als „falsche Lehrer" bezeichnet werden und in den Briefen mehrfach erwähnt und/oder widerlegt werden. Zu den falschen Lehrern gehörten Praktiken und Philosophien wie jüdischer Legalismus und Mystizismus, populäre griechische philosophische und religiöse Ideen, Spekulationen über Engel und spirituelle Kräfte sowie asketische und rituelle Praktiken. Auch über die Urheberschaft mehrerer Briefe wird heftig debattiert. Seit dem 2. Jahrhundert n. Chr. spekulieren Gelehrte über die Urheberschaft des Hebräerbriefs. Eine frühe Tradition schrieb den Hebräerbrief Paulus zu, andere schrieben ihn jedoch dem Gefährten des Petrus, Silvanus, dem frühen Prediger Apollos oder einem der Gefährten des Paulus – Barnabas, Priscilla oder Lukas – zu. Einige moderne Gelehrte haben auch die Urheberschaft bestimmter Paulusbriefe (insbesondere des Epheserbriefs) und des 1.–2. Petrusbriefes in Frage gestellt.

Ein neuer Anfang Zusammengenommen zeigen die Apostelgeschichte und die neutestamentlichen Briefe, dass die Auferstehung des gekreuzigten Jesus nicht das Ende von Gottes Werk in der Welt war, sondern ein Neuanfang durch den Heiligen Geist. Obwohl die Briefe von Menschen geschrieben wurden, werden sie in den Kanon aufgenommen, weil sie als göttlich inspiriert gelten. Sie enthüllen die Bedeutung der Botschaft des Evangeliums vom Glauben an Christus im Dienst der „Lehre, Zurechtweisung, Zurechtweisung und Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Diener Gottes zu jedem guten Werk gerüstet sei" (2. Timotheus 3:16– 17). ■

Revision #1
Created 19 October 2025 19:34:26 by investigatione
Updated 19 October 2025 19:34:38 by investigatione